

Gemeinsamer Blick auf gemeinsame Themen



OFFIZIELLER FOTOTERMIN Minister vor der Wiegestation des Werkes Ochtendung.

Fotos: vero/jis

Auf Einladung des Verbandes der Roh- und Baustoffindustrie, vero, besuchte der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing im April den Betrieb Langacker der Rheinischen Provinzial-Basalt- u. Lavawerke GmbH & Co. OHG, RPBL. Nach einer kurzen Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Blau ging es gemeinsam direkt hinein in die lebendige Praxis des Gesteinsbetriebes. Diesem Erlebnis folgte eine Bestandsaufnahme der Branchensituation und der gegenseitigen Erwartungen.

Wissen derart aus erster Hand zu erwerben, ist deutlich eindrucksvoller als ein komplexes Thema rein theoretisch zu diskutieren. So begrüßte denn auch Wirtschaftsminister Dr. Wissing das Angebot zur Verknüpfung von Praxis und Dialog im Nachfolgewerk des einstigen RPBL-Steinbruchs Mayen. Im Laufe der Werksbesichtigung formte sich für ihn ein anschauliches Bild der betrieblichen Abläufe, Produkte und Wertschöpfungsketten rund um die Gewinnung von Basalt und Basaltlava. Interessiert informierte sich der Minister mit vielen vertiefenden Fragen über die Besonderheiten eines solchen Werkes und zeigte sich von der erforderlichen und innovativen Technik zur Rohstoffgewinnung und -aufbereitung sowie Verladung hoch beeindruckt.

An der Spitze der wichtigen Themen, die anschließend im Seminar-Raum erörtert wurden, standen die Rohstoffsicherung und die derzeit hohe Rohstoffnachfrage, der jedoch eine eher restriktive bis rückläufige Ausweisung neuer Rohstoffsicherungsflächen in den Regionalplänen gegenübersteht. Flankiert würde dies durch irreführende Angaben zu Rohstoffpotenzialen, die in der Realität nicht unterfüttert seien. Verdeutlicht wurden die benannten Mängel anhand von Fallbeispielen, die Praktiker aus Gewinnungsunternehmen aus ihrer Erfahrung heraus schilderten. Speziell kleinere Betriebe oder Einzelunternehmer sehen wegen stetig erweiterter bürokratischer Hürden ihre wirtschaftliche Zukunft durchaus in Gefahr. Denn bei den meist langwierigen Genehmigungsver-



EXKLUSIVE FÜHRUNG: Thomas Blau (Geschäftsführer RPBL) erklärt Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (r.) die Abläufe des Werkes am Langacker.

fahren müssten die Antragsteller mit immer höheren Antragskosten in Vorleistung gehen. Am Standort Langacker dauerte das Genehmigungsverfahren beispielsweise fast 15 Jahre. Nicht jeder hält das durch. Hinzu kommt, dass die Genehmigungspraxis inklusive diverser Zusatzforderungen nicht mehr einheitlich gehandhabt werde. Vieles hänge von der jeweils sachbearbeitenden Person ab, wodurch Unsicherheiten geschürt werden. Ein „Musterverfahren“ als Vorlage zur Fehlervermeidung könne demnach nicht zur Orientierung herangezogen werden. Dies sei nicht nur im Rohstoffbereich, sondern auch im Abfallrecht ein Problem und führe zusätzlich zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen einzelnen Bundesländern – aber auch Regionen.

Christian Grolig, Geschäftsführer Rohstoffe und Umwelt bei vero, sprach sich gegenüber Dr. Wissing dafür aus, die Belange der Unternehmen stärker zu beachten und gegenüber strikten Forderungen von Bürgerinitiativen wie Ausschlussgebieten für Rohstoffgewinnung, Schutzzonen für Mineralwasser oder Wegsperrungen für Transporte zu gewichten.

Dr. Volker Wissing versicherte, dass sich viele der geäußerten Bedenken durch einen offenen Dialog klären ließen. Getragen von dieser Überzeugung, blickt er somit eher optimistisch in die Zukunft und betonte, dass die Unternehmen vor vielen der befürchteten Veränderungen rechtlich geschützt seien. Gerade Forderungen von Bürgerinitiativen sei man nicht schutzlos ausgeliefert. Die Bran-

che, so betonte er, sei bereits auf einem sehr guten Weg. Zwar dürfe man nicht außer Acht lassen, dass dies ein längerer Prozess sei, jedoch werde sich der Einsatz lohnen. Er plädierte außerdem für mehr öffentliche Aufklärung über die Branche, um damit Vorurteilen und möglichen Ängsten zuvorzukommen. Gerade die Region der Vulkaneifel berge strittige Themen, für die eine einvernehmliche Lösung von großer Bedeutung sei. Als besonderes Plus wertete er, dass die Branchenunternehmen verlässliche Arbeitgeber in ansonsten häufig strukturschwachen Regionen seien. Diesen „Bestand“ in Rheinland-Pfalz zu erhalten, sollte ein wichtiges Anliegen der Landespolitik insgesamt sein. Nicht nur, aber gerade jetzt – wo auch in Rheinland-Pfalz für die Sanierung und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur Rekordsummen im Plan stehen. Der Minister versprach, sein Ministerium werde weiterhin Kurs und dabei auch die Interessen der Gesteinsindustrie im Auge behalten.

In der von Anfang an sehr offenen Atmosphäre entwickelte sich ein konstruktiver Austausch, der den offiziellen Auf-



CHRISTIAN GROLIG (2.v.l.) wies Dr. Volker Wissing fundiert auf die aktuellen Probleme und Besonderheiten der Branche hin.

hänger „Minister besucht Steinbruch“ weit hinter dem tatsächlichen Ergebnis zurückließ. Das Zusammenkommen war eindeutig mehr als ein Besuch beziehungsweise eine Besichtigung – es war

ein Miteinander von Wirtschaft und politischer Verantwortung, das für die Zukunft berechnete Hoffnungen weckt.

■ www.vero-baustoffe.de

Flottweg
Separation Technology

Engineered
For
Your
Success



FLOTTWEG ZENTRIFUGEN FÜR DEN TUNNELBAU

Weltweit sind bereits hunderte Flottweg Dekanter für die Aufbereitung von Bohrschlamm, Bohremulsionen und Bohrspülungen im Einsatz. Profitieren Sie von unserer Erfahrung!

- Verringerung der Entsorgungskosten durch maximale Entwässerung
- Erhöhung der Verwendungsdauer von Bohremulsion und Bohrspülung
- Reduktion der Abnutzung besonders bei Schlammpumpe und Bohrer
- Kostenersparnis von bis zu 60 % für die Instandhaltung und den Unterhalt der Anlagen

